

würde. Da war es wohl geboten, die Einflüsterungen des Stolzes beiseite zu setzen und das Anerbieten anzunehmen.

Als Paula die Zustimmung erhielt, brach sie in stürmischen Jubel aus; sie fiel Frau v. Dolken um den Hals und tanzte mit ihr im Zimmer umher; der Major erhielt den Kuß, den er sich als seinen rechtlichen Anteil erbat, mit größter Bereitwilligkeit. Anna strahlte vor Glück und Freude, obwohl sich ihre Empfindungen nicht laut äußerten. Die Eltern gaben sich nun auch ohne Bedenken dem Vergnügen hin, ihre Töchter so froh zu sehen.

May brummte zuerst etwas und murrte über die Selbstsucht der Schwester, die sich aus dem Staube mache, anstatt den Brüdern die Ferien angenehm zu versüßen; aber er freute sich doch, daß Anna die schöne Reise machen werde, zumal ja nun alle Schwierigkeit überwunden war, die Ausschmückung von Annas zukünftiger Residenz im geheimen zu bewerkstelligen.

Auf Reisen.

Im Fluge vergingen die Tage bis zur Abreise, denn es gab bis dahin ja noch viel zu tun. Paula bat Miß Allan, alles mit großer Einfachheit für sie herzurichten; die gute Dame war darüber sehr verwundert, denn bisher hatte sie stets der Verschwendung ihres Zöglingens entgegenzutreten müssen.

„Es ist Annas wegen,“ flüsterte Paula erröthend; „von mir würde sie nichts annehmen, und ich möchte nicht, daß ein Unterschied in unserer Ausrüstung hervorträte.“

Die gute Miß war sehr erfreut über diese zarte Rücksichtnahme, die sie von Paula kaum erwartet hatte. „Paulas Herz ist so gut,“ dachte sie, „nur der Übermut verleitet sie zu manchem Unrecht.“

Annas Ausrüstung wurde von Frau v. Dolken einfach, aber zweckentsprechend besorgt. Anna wußte in ihrer Bescheidenheit